

**Das „Bündnis für eine gentechnikfreie Region (um) Ulm
besteht im Oktober 2013 seit 5 Jahren – auf ehrenamtlicher Basis.**

Worum geht es bei der grünen Gentechnik eigentlich?

- Grüne Gentechnik (oder Agrogentechnik) ist nach 30jähriger, weltweiter Erfahrung das Grundelement einer rein mechanisch-technisch-industriell und stark kapitalintensiv ausgerichteten Landwirtschaft, die sich nur großflächlich rentiert.
- Diese Art der Landwirtschaft ist das Gegenstück zu einer bäuerlichen, insbesondere auch einer organisch-ökologischen Landwirtschaft, die mit natürlichen Mitteln Kulturpflanzen schützt, die die Eigenständigkeit der Bauern erhält und damit insgesamt faire und gesunde Lebensmittel für alle garantiert.
- Eine Koexistenz beider Formen ist vor allem pflanzenbiologisch nicht möglich. Gentechnisch veränderte Pflanzen verdrängen nicht-gentechnisch-veränderte Pflanzen.
- Ziel der Agrogentechnik-Landwirtschaft ist es, die Herrschaft über die gesamte Ernährungskette „*vom Trog bis zum Teller*“ oder "*No food shall be grown, that we do not own*" zu erlangen. Das geschieht über die Patentierung des Saatguts und über die gezielte Beherrschung, Verdrängung und Vernichtung der traditionellen und regionalen Saatgutzüchtung und Saatgutvielfalt.
- Mit massiver Lobbymacht und Unterwanderung staatlicher Zulassungsorgane haben jetzt schon Agrochemiekonzerne mit Monsanto an der Spitze eine starke, weltweite Monopolstellung erreicht, nicht nur beim Saatgut, sondern auch bei Düngemitteln und risikobehafteten Herbiziden bzw. Pestiziden wie z.B. Glyphosat. Siehe „Monsanto – Mit Gift und Genen“!
- Dazu dienen weiterhin verlockende „Heilsversprechen“: Lösung des Welternährungsproblems, Schonung der Umwelt, gesteigerte Ernteerträge.
- Alle „Heilsversprechen“ sind in 30jähriger Praxis nicht erfüllt worden; im Gegenteil!
- **Résumé: Grüne Gentechnik ist nicht Fort-, sondern Rückschritt zu mehr Chemieeinsatz auf dem Acker. Grüne Gentechnik ist ausschließlich gut für Agrarkonzerne und schlecht für Verbraucher, Bauern und Umwelt.**

Hauptziele unseres Bündnisses:

1. Der Alb-Donau-Kreis, der Landkreis Neu-Ulm und die Stadt Ulm sollen auf ihren eigenen Flächen „**gentechnikfrei**“ werden, dazu auch möglichst viele einzelnen Kommunen und Kirchengemeinden in der Region.
2. **Vernetzung** mit vielen Umwelt- und ähnlichen (z.B. auch kirchlichen) Interessenverbänden auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.
3. **Unterstützung des politischen Widerstands** gegen Zulassungen von gvo-Saatgut und gvo-Futtermittel, in der Region, in Deutschland, aber auch im europäischen und globalen Kontext.
4. **Unterstützung des politischen Widerstands** gegen eine Patentierung auf Leben (Pflanzen, Tiere usw.) durch das Europäische Patentamt in München.
5. **Unterstützung und Förderung** einer gvo-freien, umweltfreundlichen Land- und Lebensmittelwirtschaft, in der Region, in Deutschland, aber auch im europäischen und globalen Kontext.
6. **Information und Aufklärung („Öffentlichkeitsarbeit“) durch vielfältige Veranstaltungen und Aktionen (Unterschriften, Petitionen u. Demonstrationen):**
 - a. Insgesamt über die Gefahren der grünen Gentechnik in wissenschaftlicher
 - b. gesundheitlicher
 - c. ökologischer
 - d. globalwirtschaftlicher Hinsicht, insbesondere in den unterentwickelten Ländern (z.B. Südamerika).

Welche Ziele wurden erreicht?

1. **Neuer Schwung in bisherigen Aktivitäten:** Es ist gelungen, die zuvor in der Region bestehenden Aktivitäten zum Thema grüne Gentechnik (z.B: BI Wipplingen, Bioland, „Brauer mit Seele und Leib“ Bergbrauerei-Ehingen, BUND-, Attac- und Greenpeace-Aktivitäten durch die Bündnisgründung im Herbst 2008 zu bündeln und mit neuem Schwung zu mobilisieren.
2. **Gute Vernetzung:**
 - a. Es ist durch das Bündnis eine gute Vernetzung von Landwirten einerseits und Umweltgruppen andererseits erreicht worden, und zwar regional, landes- und bundesweit und auch global.
 - b. Das Bündnis hat damit eine tragfähige persönliche und inhaltliche Vernetzung zwischen inhaltlich sich nahestehenden Gruppen bzw. Verbänden erreicht (Naturfreunde, Weltladen - Fairer Handel, Imker, SAV, Bioland, AbL, BDM, Slow Food, kirchliche Gruppen und Verbände usw.), was insgesamt eine starke politisch-effektive Wirkung zur Folge hat. Sichtbares Zeichen hierfür sind u.a. mehrere Großveranstaltungen: Die Groß-VA „Vielfalt ernährt die Welt“ Sept. 2009 auf dem Münsterplatz (7.000 Besucher) , die VA mit Vandana Shiva in der Pauluskirche (1.200 Besucher), die VA mit Felix zu Löwenstein im Nov. 2012 (800 Besucher) und die VA mit Josef Feilmeier im März 2009 (600 Besucher).
 - c. Die gleiche intensive Vernetzung ist auch mit allen anderen regionalen, nationalen und internationalen Genfrei-Regionen und –Bündnissen gelungen, insbesondere mit dem Aktionsbündnis Baden-Württemberg.
3. Der **Alb-Donau-Kreis** hat sich dank einer intensiven Überzeugungsarbeit auf verschiedenen Ebenen 2012 als bzgl. der eigenen Flächen „gentechnikfrei“ erklärt; zuvor hatte sich schon eine Vielzahl (über 25) von Kommunen und Kirchengemeinden gentechnikfrei erklärt, darunter Ulm und Neu-Ulm. **20.000 Unterschriften** für eine gentechnikfreie Region (um) Ulm waren zuvor der Öffentlichkeit präsentiert worden.
4. **Die grün-rote Landesregierung** hat ab 2011 dank einer massiven Unterstützung auch des Ulmer Bündnisses verschiedene Maßnahmen ergriffen, um das Ziel eines gvo-freien Baden-Württembergs zu erreichen: gvo-freie Fütterung in den landeseigenen Versuchsanstalten, Unterstützung einer gvo-freien Futtermittel-Produktion in der Region, Schutzabstände für Naturschutzgebiete, Qualitätszeichen „ohne Gentechnik“ und Beitritt BWs zum europäischen Netz der gentechnikfreien Regionen.
5. **Hohe Präsenz in der Region:** In einer Vielzahl von beachtlichen Veranstaltungen ist das Thema grüne Gentechnik in der Region entscheidend präsenter geworden. Auf politischer und landwirtschaftlicher Verbandsebene (Landratsamt, Abtlg. Landwirtschaft, Kreisbauernverband) spielt das Bündnis seitdem eine nicht unbedeutende Rolle.
6. **Politische Auseinandersetzung: Bei Bundestags- und Landtagswahlen wurden Podiumsdiskussionen** mit den Parteikandidaten veranstaltet. Mit der Ulmer CDU-Bundestagsabgeordneten Frau Schavan, als jahrelang massiven Unterstützerin der grünen Gentechnik in Deutschland, gab es Briefwechsel, Offene Briefe und eine zweimalige Verweigerung von Frau Schavan, an einer Podiumsdiskussion teilzunehmen.
7. **Vielfalt und Tiefe der Thematik:** Das Bündnis hat von Anfang an die globale, gesamtpolitische Bedeutung der grünen Gentechnik im Blick. Stichworte hierzu: die entscheidende Rolle der importierten gvo-Futtermittel / weltweite Ernährungssouveränität im Kontext von kapitalistischem Lobbyismus (Hauptbeispiel „Monsanto“ / „Vom Trog auf den Teller“) / Monopolisierung des Saatguts durch Agrogentechnik und Patentierung / industrialisierte contra bäuerlich-ökologische Landwirtschaft / Hungerproblematik / Landgrabbing / Vergiftung von Lebensmitteln durch Glyphosat im Kontext von grüner Gentechnik.
8. **Unterstützung – durch intensive Basisarbeit in der Region – von mehreren politischen Entscheidungen im Bund und der EU:** Hier eine Auswahl:
 - a. **Urteil des BVG** im Nov. 2010: Agrogentechnik ist eine Risikotechnologie! Bestätigung der bestehenden Haftungsregulierungen - gegen den erbitterten

**Bündnis für eine gentechnikfreie Region
- aktuelles Selbstverständnis -**

- Widerstand von CDU (Schavan...) und FDP und der gesamten Agrochemie-Lobby.
- b. **Einfuhrverbote** gvo-Saatgut nach Europa und Deutschland (z.B: 2009, MON 810),
 - c. Verbesserung der **Lebensmittelkennzeichnung** in Deutschland („ohne Gentechnik“ z.B. bei Milchprodukten) und Ausweitung des Kontingents von gvo-freien Lebensmitteln.
 - d. **Imker-Urteil** des EuGH (2011: Verbot von gvo-Honig in Europa) und Thematisierung des Bienensterbens im Zusammenhang von Agrogentechnik und Herbiziden.
 - e. Erfolgreicher Kampf gegen den Anbau der **BASF-Karoffel „Amflora“** seit ihrer Vermarktung ab 2009.
 - f. **Erfolgreiche Entlarvung** der allen guten Regeln der Demokratie widersprechenden Lobbyarbeit von Agrochemiegiganten in den zuständigen Kontrollbehörden EFSA und BVL; Forderung nach Transparenz und wissenschaftlicher Grundregeln bei Zulassungsverfahren.
 - g. Beinahe einstimmiger Beschluss des Bundetags zum **Verbot von „Patenten auf Leben“** 2012
 - h. **Förderung von gvo-freien Futtermitteln**: Eiweiß-Pflanzen-Strategie der Donauländer 2012; „Brüsseler Erklärung 2013“ von REWE, Edeka und anderen Lebensmittelkonzerne

Welche Ziele stehen noch an?

1. **Fortsetzung** der Arbeit an den bisherigen Zielen.
2. **Die Freihandelszone USA – EU als neue Herausforderung**: Verhinderung einer Unterwanderung oder gar Außer-Kraft-Setzung von EU-Standards und Bundes-Standards.
3. **Fortsetzung der bisherigen Ziele; insbesondere:**
 - a. **Forderung nach gvo-freien Futtermitteln** global, in der EU, im Bund und regional.
 - b. Keine neue Zulassungen von **gvo-Saatgut für die gesamte EU**.
 - c. Vollendung des Ziels eines **gvo-freien BW als Vorbild für andere Bundesländer**.
 - d. **Transparenz und Offenheit** in Forschung und Wissenschaft und in den betreffenden staatlichen Zulassungsverfahren.
 - e. **Kampf gegen Umweltschäden durch eine industrialisierte Landwirtschaft** (Stichworte „Glyphosat“ / Massentierhaltung / Landgrabbing – auch in Deutschland)
 - f. **Ausweitung der bisherigen Öffentlichkeitsarbeit**, insbesondere auf weitere Gruppen und Organisationen oder Bildungseinrichtungen, z.B. der Universität Ulm, dem Deutschen Bauernverband u.a.

Ulm, den 20. Okt. 2013

Theo Düllmann, Franz Häußler, Georg Glöckle (Bündnissprecher)